

Auf-lesen und schreiben

Kürzlich erschien das dritte Obacht Kultur des Jahres. Es ist dem Schwerpunkt Literatur gewidmet. Und es enthält ein besonderes Experiment.

GUIDO BERLINGER-BOLT

APPENZELLERLAND. Existiert im Appenzellerland eine Literaturszene? Dieser Frage geht das letzte Obacht Kultur dieses Jahres nach. Und findet nicht eine, sondern viele Antworten. Was Wunder? – Im grossen Literatur-Interview setzen die Fragenden Eva Bachmann, Richi Küttel, Hanspeter Spörri und Peter Surber eine Interview-Stafette in Gang. Lesende spüren vor allem eines: Da ist eine grosse Vielfalt, ein breites Schaffen. Und da sind viele Schreibende.

«Einzelhofsiedler»

«Gibt es eine Appenzeller Literatur-Szene?», fragt Peter Surber Rainer Stöckli. Der Literaturhistoriker antwortet: «Wie könnte in Gegenden, wo man (kategorisch anders als in Städten) verstreut lebt, eine offene, gar eine «Geschlossene Gesellschaft» literaturschaffender vorkommen? Nein, auch hierzulande weit und breit keine einmütige Gruppe mit Treffen, mit Satzungen und Absichten.» – Er macht «Einzelhofsiedler» aus, «der Nachbar weit und mit ganz anderem beschäftigt. Die Berufskollegin noch weiter weg.»

Ein Literatur-Obacht kann um Peter Morger nicht herumkommen; Rainer Stöckli berichtet von seiner Arbeit über dem Nachlass. Neben Stöckli kommt im Heft auch Eva Bachmann, Literaturkritikerin aus St. Gallen, zu Wort. Die Rubrik «Gedächtnis» ist Wal-

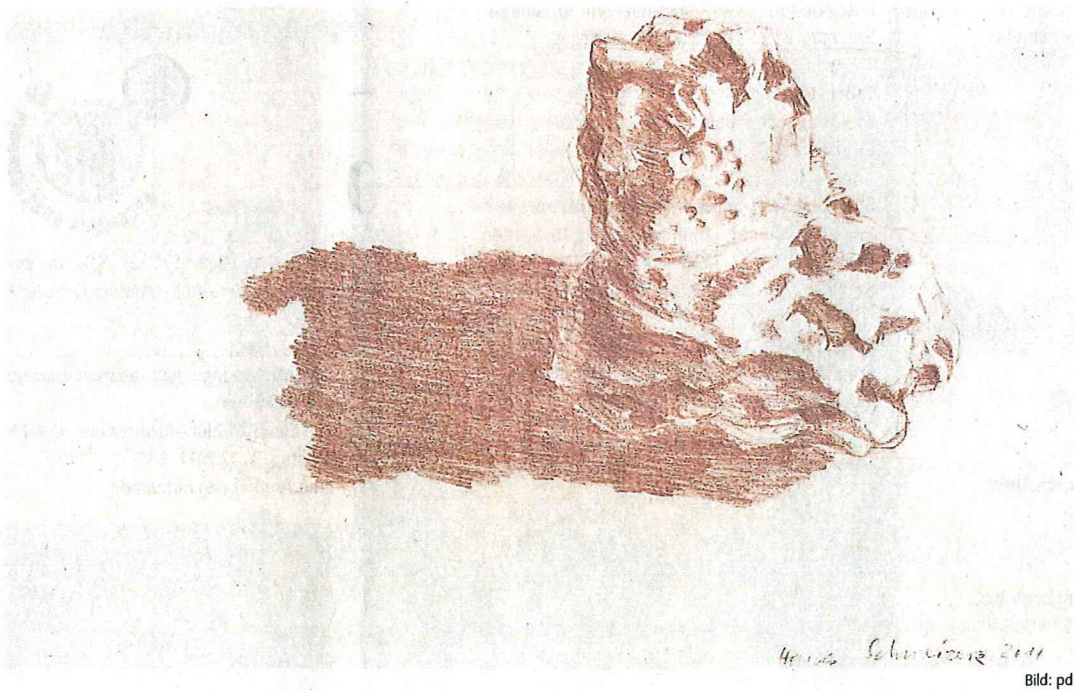
ter Rotachs «Vo Ärbet, Gsang ond Liebi» gewidmet.

Schweizers «Auftritt»

Bebildert ist das aktuelle Obacht mit Zeichnungen, Gemälden und Fotografien von Brenda Osterwalder, Thomas Suter und Lisa

Schiess und vier Gedichten von Werner Lutz; der «Auftritt» gehört dem diesjährigen Ausserrhoder Kulturpreisträger Hans Schweizer.

Obacht Kultur kann abonniert oder online (www.ar.ch) bestellt werden.



Der künstlerische Beitrag von Hans Schweizer zum Thema Meer und Wellen liegt dem Obacht bei.

Bild: pd